



step21 [SELMA]

Abschlusspräsentation des Schreibwettbewerbs „Was geht mich eigentlich Selma an?“, am 5. Mai 2008 im Literaturhaus Hamburg Begrüßungsrede von Sonja Lahnstein-Kandel

Liebe Gäste, ich freue mich sehr, Ihnen in unserem Jubiläumsjahr unser Projekt [SELMA] zu präsentieren.

2008 ist für step21 ein bedeutsames Jahr. Wir feiern unser 10-jähriges Jubiläum. Aufgerüttelt durch rechtsextreme Überfälle, konnten wir 1998 mit privater finanzieller Starthilfe endlich unser Programm für aktive Toleranz und Verantwortung mit jungen Menschen starten. Traurig, dass wir zehn Jahre später vor der eigenen Haustür immer noch mit Rechtsextremismus und Rassismus zu kämpfen haben - gerade noch dieser Tage, gerade noch hier in Hamburg, mit dem so aggressivem und bestens organisierten Neonazi-Aufmarsch am letzten Donnerstag.

In unseren zehn Jahren haben wir mit über 12.000 Schulen und über 630.000 Jugendlichen gearbeitet. Das sind zwar Zahlen, die uns auch ein wenig stolz machen, doch unsere Aufgabe bleibt leider wichtiger denn je. Nach der aktuellen Studie der Innenministerkonferenz glaubt jeder dritte deutsche Neuntklässler, es gäbe definitiv zu viele Ausländer in Deutschland und ein weiteres Drittel tendiert zur gleichen Einstellung. Acht Prozent der Jugendlichen räumten dem Bericht zufolge sogar ein, bereits eine Straftat mit rechtem Hintergrund wie z. B. Hakenkreuz-Schmierereien begangen zu haben. Besorgniserregend für mich persönlich als Jüdin und Zugereiste, die ich gerne eine Deutsche geworden bin, ist dabei, dass mit verblassender Erinnerung an die Verbrechen des Nationalsozialismus Hemmschwellen verloren gehen und antisemitisches und fremdenfeindliches Gedankengut da und dort auch schon mal gesellschaftsfähig wird.

Ohne Zeitzeugen wird auch die Erinnerung an den Holocaust verblassen. Ohne diese Erinnerung aber kann die Verantwortung für die Zukunft nicht wirklich wahrgenommen werden! Wer könnte uns hier besser helfen, die Erinnerung wach zu halten, als junge Menschen, die es wissen wollen, die Fragen stellen, die bereit sind, sich zu engagieren.

Mit unserem Projekt [SELMA] wollen wir genau hier ansetzen - zum einen das getötete junge jüdische Mädchen Selma aufleben zu lassen und zum anderen viele junge Menschen für das Schicksal von Selma zu interessieren, damit sie sich dadurch über Diskriminierung und Rassismus Gedanken machen und letztendlich - jeder auf seine Weise - dagegen eintreten.

Konkret tun wir das mit [SELMA] in drei Schritten:

Der erste Schritt, der europaweite Schreibwettbewerb [Was geht mich eigentlich Selma an?], ist bereits getan. Über 500 Jugendliche aus Deutschland, Österreich, Luxemburg, der Schweiz und sogar aus Italien haben daran teilgenommen. Diese große Resonanz hat uns riesig gefreut. Der zweite Schritt, das multimediale Unterrichtspaket [Chasak - Sei stark. Selma] wird heute noch angestoßen. Um noch mehr Jugendliche mit Selmas Schicksal und Ihren Gedichten in Berührung zu bringen, hat step21 das multimediale Unterrichtspaket [Chasak - Sei Stark. Selma] entwickelt und

umgesetzt. Mit Film-DVD, Musik-CD, Taschenbuch, Radio- und Musiksoftware sowie konkreten Unterrichtsbausteinen ermöglicht es eine vielschichtige und kreative Auseinandersetzung mit Selma, der jüdischen Kultur, mit Diskriminierung und Rassismus.

Der dritte Schritt, die Bustour [STEP on TOUR] zum Thema „Selma“ durch Schulen und Jugendzentren folgt im Juni, startet in Hamburg und führt zunächst mindestens durch noch zwei weitere Bundesländer.

Liebe Gäste! Die junge Dichterin Selma Meerbaum-Eisinger starb 1942 im Alter von nur 18 Jahren in einem SS-Arbeitslager in Rumänien. Sie starb nur weil sie Jüdin war. Bis zu ihrem Tod schrieb sie bewegende Gedichte über Liebe, Angst und ihre Sehnsucht nach Leben. „Menschen sterben, Worte nicht“, heißt es in einem Wettbewerbsbeitrag. Mit dem Projekt [SELMA] wollen wir eine Brücke bauen zwischen damals und heute, zwischen Selma selbst und der Gegenwart. So wird Geschichte im Heute lebendig, weil die Jugendlichen in ihren Beiträgen dort anknüpfen, wo Selma gewaltsam unterbrochen wurde.

Wer sich diesem dunkelsten Kapitel unserer Vergangenheit stellt, der muss sich auch moralisch damit auseinandersetzen. In den Texten der Jugendlichen geht es daher auch um Selbstreflexion. Fragen an die eigene Person drängen sich auf. Nicht nur: Wieso haben die Täter so gehandelt? Sondern auch: Bin ich mir wirklich sicher, dass ich nicht mitgemacht hätte? Hätte ich den Mut gefunden, Widerstand zu leisten, mich den Diskriminierungen entgegen zu stellen? Was kann ich heute wirklich tun? Was ist im Bereich meiner eigenen Möglichkeiten?

Liebe Jugendliche! Selmas letzter Eintrag in ihrem handgeschriebenen Gedichtband lautet: „Ich habe keine Zeit gehabt zu Ende zu schreiben“. Ihr habt dafür gesorgt, dass Selma nicht, wie in einem Ihrer Gedichte befürchtet „wie Rauch ins Nichts verfließt“. Vielmehr tragen wir gemeinsam ihre Botschaft weiter, arbeiten wir gemeinsam an der Zukunft unserer Gesellschaft, in der für Rassismus und Diskriminierung kein Platz ist.

In einem eurer Texte schreibt der Protagonist, der von seinen Mitschülern gewalttätig diskriminiert wird: „Ich hätte mir so sehr gewünscht, dass jemand aufsteht und mich beschützt. Aber ich war alleine!“. Gegen Situationen wie diese wollen wir gemeinsam ankämpfen. Und so entsteht durch euch ein wachsendes Netz von jungen Menschen, die mit ihrem Engagement zu Vorbildern für andere Jugendliche werden und Werte wie „Toleranz“, „Verantwortung“ und „Zivilcourage“ mit Leben füllen. Obwohl heute nachher nicht jeder einen Preis erhalten kann, so bin ich doch fest davon überzeugt: Dieser Wettbewerb kennt nur Gewinner!